

es als einen Flecken darzustellen, daß er nicht vermocht hätte, mit dem Schwerte offenbare Genugthuung zu fordern, ich werde dereinst diesen Makel von unserm Wappenschild abspülen. Jetzt nahte der Schmalkaldische Krieg. Das zweideutige Benehmen des Herzogs gab meinem Vater vielen Stoff, ihn mir auch als Verräther an der Religion darzustellen, in der ich damals erzogen war; als er aber offen des Kaisers Partei ergriff und das Schwert zog gegen seinen Vetter, da fügte er den Verrath an Vaterlande, am lieben Sachsenlande hinzu, und ich war — fast noch ein Knabe — aber sein bitterster Feind. Es überschwemmten seine Schaaren unsere Gegend, Wittenberg wurde vergeblich belagert. Ihr waret dabei, Herr Casar, und könnt nicht leugnen, daß die Ungarn, welche zum Heere des Herzogs gestoßen waren, schrecklich gehaust haben. Ob es der Herzog gestattet oder gar befohlen, wie damals behauptet wurde, will ich nicht entscheiden, ich glaubte es, so lange er lebte. Vielleicht wißt Ihr etwas davon, Herr Casar?

Der Serbe wirrte in seinem Barte und sagte: Es ging arg zu, der Magyar lernte es vom Türken!

Und hat dem Lehrer keine Schande gemacht! — fuhr der Erzähler warm fort — Ich werde nie den Schreckenstag vergessen, als unser friedlicher Wohnort die wilden Gäste zuerst sah. Sie kamen und gingen und raubten was ihnen gefiel, und brannten in der Gegend. Uns hatte man noch ziemlich verschont. Da brach die Horde eines Tages auch über uns los, das Vieh wurde weggetrieben oder niedergehauen, die Scheuern gingen in Flammen auf, unser Eigenthum wurde geplündert oder im Uebermuthe zerstört, mein alter Vater, der wie ein zürnender Priester nur mit Worten streiten konnte, verhöhnt. Ich hatte ein Schwert ergriffen und dreingeschlagen, aber was vermochte ich gegen die Menge? Sie lachten über den Knaben, entwaffneten und banden mich, und warfen mich an die Strafe, um mich späterhin fortzuschleppen. Der greise Vater stand neben mir, ich sehe ihn noch, wie sein dünnes weißes Haar im Winde flog und er den Herzog mit tausend Verwünschungen schmähte, der dieß Unglück über das Land gebracht. Ein Ungar im reichen Scharlachleide auf einem Apfelschimmel sprengte an ihn heran und befahl ihm mit harten Worten zu schweigen und den Fürsten nicht zu lästern. Mein Vater aber hob dräuend den Stumpf zu ihm auf und seine Augen sprühten im todtenbleichen Antlitze, während der Mund von Zornreden über-

sprudelte. Da hieb ihn der Feind mit dem scharfen Sichelschwerte über das kahle Haupt und sprengte vorüber. Ich sah den Vater fallen und sein Leben ausströmen, sein letztes Wort war: „Moriz! Rache, Knabe!“ — Ich wand mich verzweifelt in meinen Banden auf dem Erdgrunde und konnte nicht zu ihm.

Du bist zum Tode erschüttert, mein armes Kind, und auch Euch scheint meine Geschichte zu ergreifen, Herr Casar!

Der alte Serbe hatte das Haupt auf die Brust sinken lassen, so daß der Kerzenschein nicht klar seine Züge erhellte; er jauchte noch immer im Barte und sprach mit heiserer Stimme: Laßt mir etwas Wein geben, mir ist nicht wohl!

Der Sohn trat besorgt zu ihm; Adelheid eilte auf des Vaters Wink nach Wein.

(Die Fortsetzung folgt.)

### A n e k d o t e .

(Rein aus dem Leben gegriffen.)

Ein Bürger einer deutschen Residenzstadt hatte, weil er eines Tages im Lager, und Doppelbiere des Guten etwas zu viel gethan, sich im trunkenen Muthe auf einem Schubkarren aus dem Zechhause in seine Wohnung fahren lassen und unter die Jungen, welche ihm nachliefen, Geld ausgeworfen. Da aber bei dem Geldhaschen unter den Knaben eine Rauferei entstand, welche zuletzt, da sich große Jungen einmischten, in einen allgemeinen Skandal ausartete, wurde der Veranlasser des Frevels am andern Tage auf die Polizei citirt und zu Bezahlung einer Strafe von zehn Thälern condemnirt. Der Polizeirath, welcher den Bürger gut kannte und dem es leid that, ihn durch Erlegung einer nicht unbedeutenden Summe strafen zu müssen, konnte sich nicht enthalten zu äußern: Mein lieber S., wenn Ihr so gern fahren wolltet, könntet Ihr nicht zu mir schicken? Meine Chaise und Pferde hätten Euch gleich zu Diensten gestanden! — Schnell entgegnete ihm dieser, sich höflich bedankend: „Da mir das Fahren auf einem Rade schon so viel Geld kostet, würde es mir unstreitig auf vierem noch mehr gekostet haben. Einfache Strafe verschmerzt sich doch eher als vierfache!“

Carl Hälden.